

Johann Georg Zimmer an August Wilhelm Schlegel.

Heidelberg d[en] 9ten Oct[ober] 1809.

Verehrtester Herr Professor!

Bergebens sehe ich von einem Tage zum andern der Ankunft des Manuscripts entgegen u[nd] meine Ungeduld steigt mit jedem Tage. Die Michälis Messe hat begonnen u[nd] wir haben erst 13 Bogen gedruckt; demohngeachtet ist mir es so sehr wichtig daß der 2te Band noch versandt werde, daß ich Sie aufs angelegentlichste bitte, die Absendung des fertigen Manuscripts doch ja keinen Posttag aufzuschieben.

Dabey fällt mir ein Ihnen einen Vorschlag zu machen. Der 2te Theil scheint beträchtlich stärker als der 1ste zu werden. Wäre es in diesem Falle nicht rathsam, ihn noch einmal zu theilen, um so wenigstens eine Abtheilung in der Kürze versenden zu können?

Haben Sie die Güte mir bey Übersendung von Manuscript gefälligst umgehend hierüber Ihre Meynung zu sagen.

Mit tiefster Hochachtung u[nd] Verehrung

J G Zimmer.

Johann Georg Zimmer an August Wilhelm Schlegel.

Heidelberg d[en] 10ten Oct[ober] 1809.

Verehrtester Herr Professor!

Nachdem ich gestern mein Bittschreiben an Sie abgeschickt hatte, erhalte ich heute zu meiner großen Freude Ihren Brief vom 3ten nebst der 11ten Vorlesung.

Ich eile meine Frage zu wiederholen: ob Ihnen eine Theilung des 2ten Bandes nicht unangenehm wäre? Das was ich jetzt in Händen habe wird bis auf 18 Bogen geben. Sollte das spanische, englische u[nd] deutsche Theater nicht einen gleichen Raum füllen? Wenigstens wäre alsdann die unverhältnismäßige Stärke noch auffallender als jetzt der Abgang weniger Bogen, u[nd] ich u[nd] das Publikum gewinnen ohne Zweifel dabey, wenn Sie alsdann mit den folgenden Vorlesungen weder durch die Zeit noch durch den Raum genirt wären; es bekäme mehr zu lesen u[nd] ich mehr zu drucken, u[nd] wir werden beyde wetteifern Ihnen dafür unsern Dank zu bezeigen. Im Fall Sie [auf] meinen Vorschlag eingehen, erwarte ich nebst dieser gefälligen Erklärung auch umgehend eine